

klangen etwas zu unsauber. Dazu fanden wir noch einige Macken, die man nur on the road entdecken kann. Nichts Ernstes, so gesehen. Dann verbesserten wir die Dinger. Aber als wir die Europatournee machten, kam heraus, daß die Veränderungen nicht für den europäischen Markt gut waren. Ich meine jetzt nicht die Verkaufschancen, sondern die elektrischen Gegebenheiten. Die Poweranforderungen waren zu eng gefaßt. Frage mich nicht nach den Einzelheiten. Du fragst einen Unwissenden. Wir hatten die Wahl, ein Birotron für England mit 240 V zu bauen, oder eins für die Schweiz mit 220 V, oder eins für Brasilien mit 120 V, oder eines für die Staaten mit 110 V ! Oder wir mußten ein Gerät mit einem Transformator herstellen. Ich wollte ein Instrument, auf das sich die Leute stürzen. Wir wollten den Preis niedrig halten. Mittlerweile gibt's 30 oder 35 Exemplare davon, aber keines ist ein Endmodell. Ich lasse es nicht auf den Markt, bevor ich damit zufrieden bin. Wir hatten vier verschiedene Maschinen mit on tour, aber keine war so, wie wir es haben wollten. Jedes hatte seine guten Seiten. Mittlerweile steht das Endmodell. Wir haben die Hauptprobleme gelöst. Das Hauptproblem war, die Tonköpfe richtig auszurichten. Wir haben das Ding getestet, wie es hoffentlich nie wieder getestet wird. Wir haben die Dinger aus 20 Fuß Höhe fallen lassen (ca. 7 m), um zu prüfen, ob die Elektronik und das Case hält. Wir wollten noch eine Servicekette aufbauen, dies bringt aber Schwierigkeiten. Das Instru-

ment soll unter 2.000 Dollar kosten. Vielleicht etwas mehr als 1.500 Dollar. Das hängt von der Menge ab, die wir verkaufen können. Wir wollen die Verdienstspanne gering halten.

*Welche Tape-Sounds habt Ihr auf der Tour verwandt ?*

Wir hatten nur ein paar mit. Mittlerweile gibt es ca. 20 Stück. Ich hatte einen Herrenchor, einen Damenchor, eine einzelne Violine, ein Streichquartett, gemischte Violinen, ein einzelnes Cello, gemischte Celli, Flöten, Jazzflöte (mit Atem). Der Atem bei einer Flöte war bei elektronischen Instrumenten immer vernachlässigt worden. Wir haben das Problem, angerissene Geigen zu reproduzieren, gelöst, es wird sehr interessant, was andere Leute dazu sagen. Ich würde gerne noch ein volles Orchester dazunehmen. Das heißt nicht, daß jedes Instrument jeden Ton spielen soll, sie sollen in der richtigen Lage abrufbar sein. Wir haben uns noch nicht entschieden, welche Sounds der Grundausstattung eines Birotrons beigegeben werden sollen. Es sollen drei bis vier Klänge werden, grundsätzlich kann jeder haben, was er will. Der Preis für ein Band wird bei 100 Dollar liegen.

Ich glaube die Grundausstattung sollte folgendermaßen aussehen: Flöte, Violine, gemischte Streicher, Posaunen und Trompeten und noch einen gemischten Chor.

*Welchen Tonumfang hat das Birotron ?*

Drei Oktaven.

*Es arbeitet mit 8-Spur-Endlosschleifen und elektronischer Tastatur ?*

Ja, die Bänder laufen unaufhörlich, so kann man jederzeit den Ton anschlagen. Man kann soviel Attack und Decay haben, wie man will. Das Birotron ist stimmbar, es läßt sich eine Oktave nach oben und unten verändern. Man kann so schnell spielen, wie man will, und erhält immer klare Töne. Damit lassen sich Chorläufe spielen, die kein menschlicher Chor nachsingen kann. Der Ton hält solange an, wie die Taste gedrückt bleibt. Die Maschinen werden mit zwei gleichen Bändern ausgerüstet. Ist ein Band verbraucht, was nach ca. 100 Stunden der Fall ist, wird es durch das zweite Band ersetzt. Das verbrauchte Band wird an uns geschickt, und wir ersetzen es zu den Bandkosten - und die sind minimal. Es gibt also damit keine Probleme. Wir haben versucht sicherzustellen, daß die Käufer nicht die Schwierigkeiten wie mit anderen Herstellern haben.

Das sind Sachen, die mich immer geärgert haben: kein Service, kein Ersatz etc. Wir haben viel getan. Ich bezweifle, ob wir unser Geld wieder hereinbekommen werden. Dies wäre nicht so wichtig, wir wollten ein Instrument bauen, was sonst keiner gebaut hat. Wir wollen damit nicht mit den Synthesizerfirmen in Konkurrenz treten.

*Ihr habt auf Euren Alben einen echten*

*Chor benutzt. Sind die Arrangements so geschrieben worden, daß Du sie auf dem Birotron live reproduzieren kannst ?*

Nicht so bewußt. Aber dies wurde ausgearbeitet. Ich habe sie nicht geschrieben, so daß ich sie auch nicht richtig mit dem Keyboard spielen kann.

*Arbeitest Du die Arrangements für andere Instrumente am Piano aus ?*

Nein, das wäre schlecht. Normalerweise habe ich die Grundthemen, die ich haben will, vorliegen. Dann höre ich im Kopf, welches Instrument was spielen soll, dies schreibe ich dann nieder. Ich berühre dabei das Piano nicht. Dann schreibe ich die Begleitung. Diese Sachen reichen aus, mich zu inspirieren. Ich setze dies gegen das usw. Ich ändere nichts, bevor ich es dann nicht gehört habe.

*Was ist mit den Stellen, an denen mehrere Keyboards übereinander laufen ?*

Das ist eine schwierige Angelegenheit. Normalerweise habe ich eine Idee, wo es hingehen soll. Aber die Sachen müssen auch im Hinblick auf den Sound arrangiert werden. Es darf nichts im Widerspruch stehen. Die Parts findet man leicht, aber die Soundfindung erschwert die Sache. Das schwerste Album diesbezüglich war das „Criminal Record“. Ich hatte schon die dritte oder vierte Synchronisation gemacht, aber der Sound gefiel mir immer noch nicht. Das hat viel

Zeit gekostet. Ich habe vieles ändern müssen. Ich arbeite noch nie in dieser Art gearbeitet. Einige Kombinationen - z.B. Kirchenorgel und Polymoog - waren ungewöhnlich, aber es klang gut. Ich war sehr zufrieden damit. Ich möchte noch ein Album dieser Art machen. Ich möchte gerne mal ein Orchester- und Keyboardalbum schaffen. Mir hat „Criminal Records“ großen Spaß gemacht, allerdings waren die Verkaufszahlen in den Staaten nicht so gut, es lief in Europa besser ! Verkaufszahlen interessieren mich aber nicht. Mir ist ein gutes Album lieber als ein schlechtes, was 1 Million verkauft. Ich bin auch von den Spektakeln abgekommen, ich lasse die Keyboards für sich selbst sprechen.

*Was sagst Du dazu, daß Du den Pop Poll für das beste Keyboardalbum gewonnen hast ?*

Es hat mich umgehauen ! Es gab mir Bestätigung für das, was ich mache. Ich hatte das Gefühl, daß es ein gutes Keyboardalbum war, aber es verkaufte sich nicht gut, so dachte ich, daß ich etwas falsch gemacht hatte. Gewinnt man einen Poll damit, dann kann man eigentlich soviel nicht falsch gemacht haben. Ich glaube, die Leute, die für das Album gestimmt haben, waren die einzigen, die es gekauft haben.

*Wie arbeitet Yes an den Titeln ?*

Auf „Tormato“ habe ich vier der neun Stücke meist mit Jon Anderson zusam-

men komponiert. Allerdings gab es Vertragsrechtliche Schwierigkeiten. Dieses Album hat einiges in Ordnung gebracht. Jeder verstand seinen Part, aber jeder konnte auch sagen: „Jon, sing Du diese Stelle !“ oder: „Steve, der Gitarrenpart ist nicht gut !“ Manchmal war die Atmosphäre gespannt, aber das ist normal. Zum Schluß hat's gestimmt. Yes sind sich musikalisch einig, aber das Mixing ist etwas anderes. Der Mix eines Mitgliedes ist Gift für einen anderen. Ich hätte gerne einen hochqualifizierten Producer für einige Yes-Tracks, einer wie George Martin (Beatles-Produzent).

*Die Mixes sind etwas undurchsichtig geworden, seit Eddy Offord (Engineer und Coproducer) nicht mehr dabei ist*

Richtig. Ich glaube, mit „Tormato“ ist es etwas besser geworden, allerdings noch nicht ganz befriedigend. Man braucht jemanden, der eine Entscheidung trifft. Keine Band macht dies gerne. Ich bin mit den beiden letzten Alben zufrieden, allerdings muß noch einiges verbessert werden. Ich bin froh darüber. Wäre es nicht so, wüßte man gar nicht, wo es hingehen soll. Wir müssen auch unsere Aufnahmetechnik verbessern, da gibt's keinen Zweifel. Ich glaube nicht, daß Yes soweit ist, aber ich werde bei meinem nächsten Album einen Produzenten engagieren, der die Musik interpretieren kann. Klappt das, werde ich es der Band vorschlagen. Ich bin das Versuchskaninchen - macht nichts ! Klappt das nicht, dann arbeite ich